

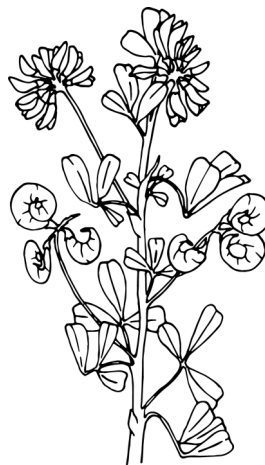
Mediterranes Flair im Alpenhaus

Im Mai ist das Alpenhaus ein Geheimtipp für Fernweh-Patienten. Gleich drei blühende Mittelmeergehölze aus der Familie der Schmetterlingsblütler sorgen zurzeit für mediterrane Frühlingsgefühle.

Dank ganzjähriger, silbern glänzender Belaubung ist der Jupiterbart-Wundklee (*Anthyllis barba-jovis*) auch im Winter ein Blickfang im Eingangsbereich des Alpenhauses. Die anfangs Mai erscheinenden weissen Blütenköpfchen fallen erst auf den zweiten Blick auf. Die genügsame Pflanze besiedelt felsige, nährstoffarme Standorte. Dank der weissen Behaarung, die das Sonnenlicht reflektiert, trotz sie auch starker Sonneneinstrahlung. Weil sie zudem salztolerant ist, kann sie sogar auf Küstefelsen im salzigen Sprühnebel der Brandung wachsen. Die harschen Umweltbedingungen lassen an den Wildstandorten des zentralen und westlichen Mittelmeerraums oft nur eine geringere Wuchshöhe zu. Die gedrängt stehenden weissen Einzelblüten sind typische Schmetterlingsblüten: Von den fünf Kronblättern sind die unteren beiden zu einem «Schiffchen» verwachsen, in welchem die Staubblätter und das Fruchtblatt eingeschlossen sind. Zwei weitere begrenzen die Blüte seitlich als «Flügel». Das oberste Kronblatt ist etwas grösser als die übrigen und verstärkt als «Fahne» die Schauwirkung. Ein Insekt, das an den Nektar am Blütengrund gelangen will, landet auf dem Schiffchen und drückt es nach unten, woraufhin die Staubblätter und das Fruchtblatt aus dem Schiffchen heraustreten. Das Insekt wird auf der Bauchseite mit Pollen beladen. Sobald es wegfliht, klappt das Schiffchen hoch und legt sich wieder schützend um Staubblätter und Fruchtblatt. Natürlich profitiert nicht nur die Pflanze sondern auch das blütenbesuchende Insekt. Es wird mit Nektar verköstigt, und zwar zu einer Jahreszeit, in welcher das Nektarangebot eher knapp ist. Im Mittelmeerraum blüht der Jupiterbart-Wundklee nämlich bereits im April und ist dann in Küstennähe eine wertvolle Insektenfutterpflanze.



Jupiterbart-Wundklee



Strauchiger Schneckenklee



Behaarter Geissklee

Gleich daneben steht der Strauchiger Schneckenklee (*Medicago arborea*). Dieser laubwerfende Strauch wurde nach seinen schneckenförmig gewundenen Hülsenfrüchten benannt. Er ist einer von nur gerade einmal drei im Mittelmeerraum heimischen Schneckenklee-Vertretern, die verholzen. Seine goldgelben Blüten sind gleich aufgebaut wie bei der vorangehenden Art. Die im Schiffchen eingeschlossenen Staubblätter sind gekrümmt und drücken gegen die Schiffchenwand. Wird das Schiffchen bei einem Bestäuberbesuch zusätz-

lich belastet, schnellen die Staubblätter hoch und pudern den Besucher mit Pollen ein. Das Hochschnellen ist nicht mehr rückgängig zu machen. Einmal ausgelöst, bleiben die Staubblätter ausserhalb des Schiffchens. Der Strauchige Schneckenklee kommt heute im gesamten Mittelmeerraum vor. Bereits in der Antike wurde er wohl seines Zierwerts wegen an Orten angepflanzt, an denen er ursprünglich nicht vorkam. Heute wird er als Insektenfutterpflanze und Bodenverbesserer geschätzt. Wie bei den meisten anderen Schmetterlingsblütlern weisen seine Wurzeln knötchenartige Verdickungen auf. Darin leben Bakterien, welche die Stickstoffversorgung der Pflanze wesentlich verbessern. Von der Nährstoffanreicherung im Wurzelbereich profitieren selbstverständlich auch die Pflanzen in der unmittelbaren Umgebung – eine hochwillkommene Gründüngung auf den vielerorts kargen Böden des Mittelmeerraums.

Der Behaarthe Geissklee (*Calicotome villosa*) im gegenüberliegenden Hochbeet ist eine wehrhafte Pflanze, die bestens an den trocken-heissen Mittelmeersommer angepasst ist. Das Abwerfen der Blätter im Sommer verhindert übermässigen Wasserverlust durch Verdunstung, und an den langen Sprossdornen können sich morgens Tautropfen bilden. Vor allem aber dienen die Dornen als Frassschutz. Vervollkommenet wird dieser durch ein giftiges Alkaloid, das in allen Pflanzenteilen enthalten ist. Sogar Ziegen, die normalerweise sparriger Kost nicht abgeneigt sind, machen einen Bogen um die Pflanze. Sie wird deshalb in Italien «ammazacapre» (Ziegentöter) genannt. Neben aller Wehrhaftigkeit hat der Behaarthe Geissklee aber auch charmante Seiten. Dazu gehören zweifellos die schönen gelben Schmetterlingsblüten. Diese verfügen wie der Jupiterbart-Wundklee über ein herunterklappbares Schiffchen.